

katho

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Catholic University of Applied Sciences

NACHHALTIGKEITS- STRATEGIE

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen (katho)
Catholic University of Applied Sciences

vom 22.01.2024

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	3
1. PRÄAMBEL.....	4
2. UNSERE ZIELE FÜR NACHHALTIGKEIT IN DEN HANDLUNGSFELDERN DER KATHO	4
2.1 Nachhaltigkeit in der Lehre	4
Inhaltliche Ebene.....	5
Individuelle Ebene.....	5
Didaktische Ebene.....	5
Organisatorische Ebene	6
Netzwerkebene	6
2.2 Nachhaltigkeit in Forschung und Transfer	6
Nachhaltigkeit als Forschungs- und Transferthema.....	6
Nachhaltigkeit von Forschung und Transfer	7
2.3 Nachhaltigkeit in Verwaltung und Campus.....	8
Beschaffung.....	8
Gebäudebewirtschaftung.....	8
Mobilität.....	9
Beschäftigung.....	9
Green IT.....	9
3. UMSETZUNG DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE	9
Zuständigkeiten und Strukturen	9
Mitwirkungs- und Austauschformate	10
Wahrnehmbarkeit nach Innen und Außen	10

VORWORT

Die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft in Gegenwart und Zukunft ist eine der zentralen Aufgaben und Herausforderungen an Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft. Hochschulen haben dabei eine besondere Verantwortung, denn sie verfügen über die Fähigkeit, für die gesamtgesellschaftliche Nachhaltigkeitstransformation wichtige Impulse setzen zu können. Durch die Reflexion von Werten, die Vermittlung von Kompetenzen für ein zukunfts- und verantwortungsbewusstes Denken und Handeln sowie den Einbezug der Zivilgesellschaft durch Transferaktivitäten können sie dazu beitragen, die erforderlichen Handlungsprozesse voranzutreiben und die Bewältigung komplexer Herausforderungen in einer globalisierten Welt zu meistern. Außerdem spielen sie eine zentrale Rolle dabei, junge Menschen heute darauf vorzubereiten, wie sie morgen unsere gemeinsame Zukunft gestalten. Deswegen ist es so wichtig, dass die Hochschulen selbst glaubwürdig nachhaltig handeln.

Auch wir als katho sind gefordert, uns mit den Herausforderungen auseinanderzusetzen und den Prozess einer nachhaltigen Entwicklung innerhalb der eigenen Institution zu implementieren und voranzutreiben. Dessen Konsequenzen und Maßnahmen betreffen dabei alle Handlungsebenen der katho und erfordern in vielen Bereichen ein Neu- und Umdenken. Denn nur so kann langfristig eine „Kultur der Nachhaltigkeit“ etabliert und aktiv gelebt werden.

Die Nachhaltigkeitsstrategie der katho erläutert zunächst in der Präambel das hochschulweite Nachhaltigkeitsverständnis und beschreibt darauf aufbauend in den weiteren Kapiteln die strategischen Ziele für die Gestaltung von Nachhaltigkeit in den Handlungsfeldern Lehre, Forschung und Transfer, Verwaltung und Campus. Sie gibt Maßgaben für einen transparenten Implementierungsprozess der Strategie vor und konkretisiert die Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Ziele. Den Maßstab bilden dabei die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 (Sustainable Development Goals) sowie das Positionspapier zu Nachhaltigkeit der Landesrektor_innenkonferenz der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften NRW e.V.

1. PRÄAMBEL

Die sozial-ökologische Transformation erlaubt keinen Aufschub, aber Bildungs- und Veränderungsprozesse brauchen Zeit. Im Bewusstsein dieser Spannung wissen wir uns der Zielperspektive der sozial-ökologischen Transformation verpflichtet: Es geht um ein menschenwürdiges Leben aller jetzt und zukünftig lebenden Menschen unter Wahrung der planetaren Grenzen.

Als Hochschule in katholischer Trägerschaft stehen wir in der Tradition einer christlichen Sozial- und Umweltethik, die sich seit den 1980er Jahren dem Frieden, der Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung verpflichtet sieht. Aber die Dringlichkeit und das Ausmaß tiefgreifender Veränderungen unseres Selbstverständnisses als Mensch und unserer (selbst-)zerstörerischen Lebensweise als Menschen dieser Erde verlangen eine sozial-ökologische Ausrichtung, wie sie erst jüngst in den Enzykliken von Papst Franziskus „*Evangelii gaudium*“ (2013) und „*Laudato si*“ (2015) zum Tragen kommt. Dem in diesen Enzykliken dargelegten Bewusstsein für die eine sozio-ökologische Krise (LS 139), für die zerstörerischen Folgen eines einseitig auf Wachstum ausgelegten Wirtschaftssystems („Diese Wirtschaft tötet“, EG 53), für eine Abkehr von einem „despotischen Anthropozentrismus“ (LS 68) und den notwendigen Wandel hin zu einer „ganzheitlichen Ökologie“ (LS 137-162) sehen wir uns verpflichtet. Ein anthroporelativer an Stelle eines verengt anthropozentrischen Ansatzes versteht uns Menschen als Verantwortungssubjekte in existentieller Verbundenheit mit allem Lebendigen und weiß um den Eigenwert von Tieren, Pflanzen und Ökosystemen.

Es braucht ein Verstehen der anstehenden Transformationsprozesse in ihrer Vieldimensionalität und ein Gestalten unter der äußerst anspruchsvollen Zielperspektive, eine endgültige ökologische Katastrophe abzuwenden und zugleich ein gutes Leben für alle Menschen zu ermöglichen. Die Zeit dafür ist kurz, aber der Wandel ist dennoch eine realistische Option.

2. UNSERE ZIELE FÜR NACHHALTIGKEIT IN DEN HANDLUNGSFELDERN DER KATHO

2.1 Nachhaltigkeit in der Lehre

Die katho sieht sich „in der Pflicht, bei ihrem unvermeidlichen Ressourcenverbrauch die Belange des Umwelt- und Klimaschutzes ganz besonders zu berücksichtigen“, so steht es bereits in unseren Leitlinien der Lehre, die unser Selbstverständnis und unseren Bildungsauftrag beschreiben.

Dieser Anspruch ist vor dem Hintergrund unseres Einsatzes für eine sozial-ökologische Transformation insgesamt zu verstehen, bei der es um die Abwendung/Abmilderung einer ökologischen Katastrophe und der damit verbundenen sozialen Verwerfungen geht. Leitideen dafür sind - wie auch in der Präambel beschrieben - das Ziel eines menschenwürdigen Lebens aller, auch zukünftiger Generationen bei Wahrung der begrenzten planetaren Ressourcen und die Perspektive der Menschenrechte, gemäß der zu einem menschenwürdigen Leben eine angemessene Befriedigung der Grundbedürfnisse gehört. Zu ihnen zählt neben der existenziellen Grundsicherung auch die Möglichkeit gesellschaftlicher Teilhabe.

Dieses Verstehen und Gestalten der anstehenden Transformationsprozesse in ihrer Vieldimensionalität muss die Lehre an der katho prägen. Denn die globale Bedrohungslage markiert eine zentrale Herausforderung für die Lehre und das Studium in allen Studiengängen unserer Hochschule, soziale und ökologische Dynamiken stärker zusammen zu denken und die jeweiligen Professionen und wissenschaftlichen Disziplinen noch mehr als bisher in die Richtung einer sozial-ökologischen Transformation weiterzuentwickeln.

INHALTLICHE EBENE

Das bedeutet auf **inhaltlicher Ebene** insbesondere, das eher human-anthropozentrische Paradigma unserer Studiengänge und Lehrangebote zu überwinden und um ein ökologisch-planetarisches zu ergänzen. Dabei sind Traditionsstränge des christlichen Menschenbildes zu überwinden, die eine irreführende Deutung von Gen 1,26-28 („unterwerft die Erde und herrscht über die Tiere“) und einen naturvergessenen Anthropozentrismus (Mensch als „Krone der Schöpfung“) ermöglicht haben. Es sind darüber hinaus relationale Ansätze weiterzuentwickeln.

Zudem ist in Lehre und Studium zu diskutieren, wie sich Umwelt- und Klimakrisen auf die mentale und psychische Gesundheit und das soziale Wohlergehen von Menschen auswirken, welche psychosozialen Handlungsansätze entwickelt und wie die individuelle Resilienz und Widerstandskraft von Menschen gestärkt werden können. Der Diskurs um die hegemoniale Lebensweise des globalen Nordens ist ebenso aufzugreifen wie Theorie-Praxis-Ansätze einer solidarischen, global gerechten und sorgenden Gesellschaft. Die globale Perspektive notwendiger Veränderungen soll insofern mehr Berücksichtigung finden und mehr Studieninhalte dazu entwickelt werden. Diese Studieninhalte sollen nicht nur auf die Folgenbewältigung des Klimawandels, sondern auf das gesamte Spektrum ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit ausgerichtet sein.

Die katho hat das Ziel, die sozial-ökologische Transformation als Thema in ihren Studiengängen curricular zu verankern, um Studierende und Lehrende gemeinsam zu befähigen, sich entsprechendes Wissen anzueignen und u.a. Klimaresilienz zu entwickeln. Ziel ist es dabei auch, Studierende zu befähigen, in ihrer späteren beruflichen Tätigkeit eine ökologische Transformation sozialer und anderer Organisationen voranzutreiben und in dem Bewusstsein von Risiken für Umwelt und Klima beruflich verantwortungsvoll zu handeln.

Studierende sollen sich außerdem in der Lage fühlen, ihr Wissen über Umwelt und Klima an Adressat_innen weiterzugeben, um so zur gesamtgesellschaftlichen sozial-ökologischen Transformation beizutragen. Die Studierenden sollen im Sinne des Empowerments zu politischem Handeln befähigt werden und verstehen, welche entscheidenden Hebel tatsächlich Beiträge zur sozial-ökologischen Transformation leisten, und welche Maßnahmen ineffektiv sind bzw. nur auf den ersten Blick nachhaltig wirken im Sinne von „Greenwashing“.

Zudem sollen die Planung, Begleitung und Evaluation von Lehrveranstaltungen selbst nachhaltig erfolgen. Dazu gehört, nachhaltige Entwicklung insbesondere als inter- bzw. transdisziplinäre Leistung zu verstehen, oder wie es in unseren Leitlinien der Lehre steht: „Transdisziplinäres Lehren und Lernen fordern zu neuen Betrachtungsweisen heraus, lassen gemeinsame Visionen entstehen und fördern nachhaltige innovative Entwicklungen.“ Daher werden entsprechend ausgerichtete Lehrveranstaltungen gefördert und Anreize für neue Formen der Zusammenarbeit von Lehrenden verschiedener Fachbereiche und Disziplinen geschaffen.

Die vielschichtigen Handlungsbedarfe und Maßnahmen einer nachhaltigen Entwicklung in den Handlungsfeldern der an der katho vertretenen Professionen sind zu reflektieren und anwendungsbezogene Konzepte der Gestaltung zu erarbeiten.

INDIVIDUELLE EBENE

Dabei soll auf der **individuellen Ebene** mit allen Mitgliedern und Angehörigen der katho diskutiert werden, wie sich Umwelt- und Klimakrisen auf die mentale und psychische Gesundheit und das psychosoziale Wohlergehen von Menschen auswirken, welche psychosozialen Handlungsansätze entwickelt werden, und wie die individuelle Resilienz und Widerstandskraft von Menschen gestärkt werden können.

DIDAKTISCHE EBENE

Ziel der Hochschule im Bereich Studium und Lehre ist es weiterhin, Nachhaltigkeit auf der **didaktischen Ebene** zu berücksichtigen. Die Qualität von Lehre und Studium hängt auch davon ab, inwieweit die

Inhalte der Lehrveranstaltungen langfristig wirksam sind. Dies zeigt sich u. a. daran, ob es gelingt, dass Studierende und Lehrende die wissenschaftlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen auch in die konkrete berufliche Praxis transferieren können.

Die Denominationen von mindestens vier Professuren an der katho (angestrebt ist eine Person pro Standort) sollen auf das Thema Nachhaltigkeit bezogen werden. Die Hochschule verpflichtet sich, die dafür notwendigen Ressourcen bereit zu stellen und das Thema strukturell in der Hochschule sichtbar zu machen (z. B. durch ein Green Office, Fort- und Weiterbildungen, Tagungen und Kongresse). Die Hochschule soll in Bezug auf Maßnahmen zur Nachhaltigkeit wissenschaftlich auf dem neuesten Stand sein und entsprechende Weiterqualifikationen von Mitarbeitenden im Sinne eines „Train the Trainer“-Ansatzes ermöglichen, die das notwendige Wissen ins Kollegium tragen. Fachbereichsübergreifende Angebote zum Thema Nachhaltigkeit werden angestrebt.

ORGANISATORISCHE EBENE

Auf der **organisatorischen Ebene** soll reflektiert werden, welche Möglichkeiten bestehen, eine klimaneutrale Organisation zu werden und wie die Erfordernisse von Studium und Lehre, aber auch Mobilitätsersparungen erfüllt werden können, ohne neue Umweltbelastungen zu produzieren (s. unten 2.3).

NETZWERKEBENE

Auf der **Netzwerkebene** stellen wir gemeinsam mit unseren Kooperationspartner_innen Fragen, welche politischen, rechtlichen, gesellschaftlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen Umwelt- und Klimarisiken begünstigen. Diese Fragen haben das Ziel, oftmals kollektiv tief verankerte Werte, Sichtweisen, Haltungen, Normen und habituelle Praktiken, die Umwelt- und Klimakrisen begünstigen, zu identifizieren, um adäquate Handlungsansätze zur Überwindung derselben entwickeln zu können. Eine wichtige Plattform stellt dabei die Nachhaltigkeitsallianz NRW (NAW-NRW) dar, in der die katho in vielfältigen Formaten mit anderen nordrhein-westfälischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zusammenarbeitet und Nachhaltigkeitsangebote für Studierende und Mitarbeitende schafft.

2.2 Nachhaltigkeit in Forschung und Transfer

„lebensfähig – lebenswert – gerecht“ – mit diesen Zielperspektiven leisten Forschung und Transfer an der katho einen Beitrag zur sozial-ökologischen Transformation unserer Gesellschaft. Neben Ökologie und dem Sozialen bieten Wirtschaft und Technik weitere wichtige Diskussionsebenen im Kontext der Vieldimensionalität von Nachhaltigkeit und hinsichtlich aktueller Entwicklungen in Wissenschaft und Gesellschaft. Die Lebensfähigkeit des Einzelnen und der Gesellschaft in einer lebenswerten und gerechten Zukunft zu sichern, erfordert dabei Verantwortungsübernahme aller Beteiligten und den Blick über Systemgrenzen hinaus – auch in den Bereichen Forschung und Transfer.

Ziel der katho ist es, eine nachhaltige gesellschaftliche sozial-ökologische Transformation durch den Transfer nachhaltigkeitsrelevanter Forschungsergebnisse in gesellschaftliche Anwendungsfelder zu fördern. Die katho ist sich bewusst, dass dies ein spannungsgeladener Prozess ist, dem Wert- und Zielkonflikte immanent sind. Nachhaltigkeit als Forschungs- und Transferthema und nachhaltiges Forschen stehen im Fokus dieses Prozesses und im Einklang mit der Forschungsstrategie und der Transferstrategie der katho.

NACHHALTIGKEIT ALS FORSCHUNGS- UND TRANSFERTHEMA

Nachhaltigkeitsthemen stellen Herausforderungen dar, die ganzheitlicher Lösungsansätze bedürfen. Es braucht dazu Forschung aus der Perspektive des Sozialwesens, des Gesundheitswesens und der Angewandten Theologie. Des Weiteren bedarf es einer guten Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen diesen Tätigkeitsfeldern sowie mit der Zivilgesellschaft, um ganzheitliche Lösungen zu verwirklichen.

Nachhaltigkeitsforschung an der katho greift gesellschaftlich relevante Nachhaltigkeitsthemen unter dem Blickwinkel dieser Tätigkeitsfelder auf. Die gesellschaftliche Relevanz der Forschungsfragen und der Forschungsergebnisse bildet einen Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunftsgestaltung und zur Entwicklung von Lösungen, die den sorgsamsten Umgang mit Ressourcen im Blick haben und zur Nutzung von bereits vorhandenen nachhaltigen Lösungen befähigen.

Vor dem Hintergrund der sozial-ökologischen Transformation nimmt Nachhaltigkeitsforschung an der katho vor allem soziale Nachhaltigkeit in den Blick. Neben ökologischen Perspektiven (u. a. Lösungsansätze in puncto Klimaschutz) soll daher insbesondere soziale Nachhaltigkeit in Forschung und Transfer stärker strategisch gefördert werden. Transdisziplinäre Forschung und das Verknüpfen sowie Zusammendenken der verschiedenen Perspektiven von Nachhaltigkeit sehen wir in diesem Kontext als Notwendigkeit an. Forschungsprojekte zur sozialen Nachhaltigkeit sollen die oft eher vernachlässigte soziale Säule von Nachhaltigkeit stärken und eine Fokussierung in der Nachhaltigkeitsdebatte auf das Soziale bewirken. Dazu wird die Beteiligung an Forschungsclustern (z. B. Forschungscluster im Rahmen der Nachhaltigkeitsallianz der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften NRW - NAW NRW) auf nationaler und internationaler Ebene besonders gefördert. Ziel ist die Sensibilisierung insb. der Politik für soziale Nachhaltigkeit und die soziale Dimension der Sustainable Development Goals durch die Sichtbarmachung sozialer Ungleichheiten.

Partizipative Forschung bildet hierbei einen Orientierungsrahmen, weil die Perspektive der Betroffenen eine zentrale Rolle spielt. Dies bedeutet, dass Menschen ihre Erfahrungen in den jeweiligen Bereichen als Co-Forschende einbringen können. Partizipation stellt eine Voraussetzung für Nachhaltigkeit und Wirkmächtigkeit von Forschung im Sozialen dar und soll durch passgenaue Transferformate umgesetzt werden. Standpunktforschung für und mit Betroffenen bildet den Ausgangspunkt, damit Forschungsprozesse durch die Nutzung der vorhandenen Transferstrukturen partizipativ und wirksam gestaltet werden. Eine durch Wechselseitigkeit geprägte Wissenschaftskommunikation sichert den erfolgreichen Transfer ab.

Die Nachhaltigkeitsforschung der katho soll somit letztendlich dazu beitragen, ein Nachhaltigkeitsbewusstsein in der Sozialen Arbeit, in Gesundheitsberufen und der Angewandten Theologie zu etablieren und inklusive Bildung für nachhaltige Entwicklung in diesen Bereichen zu fördern.

Die Transferaktivitäten der katho dienen dazu, die hierfür notwendigen Netzwerke (z. B. Sozialverbände, Zivilgesellschaft etc.) und (Partizipations)Strukturen zu schaffen, diese im Forschungsprozess zugänglich zu machen und sie in die Entwicklung von nachhaltigen Lösungen einzubeziehen sowie eine zielgruppenorientierte Wissenschaftskommunikation vor, während und nach dem Forschungsprozess zu gewährleisten.

NACHHALTIGKEIT VON FORSCHUNG UND TRANSFER

Neben Nachhaltigkeitsforschung wird Nachhaltigkeit auch in Form einer ressourcenorientierten Gestaltung von Forschungs- und Transferprozessen umgesetzt. Folgende Aspekte finden dabei insbesondere Berücksichtigung:

- es werden möglichst ressourcenschonende Alternativen in der Planung und Durchführung der Prozesse gewählt (insb. in Bezug auf Reisen, Vermeidung von Printprodukten, Weiterentwicklung von Digitalisierungsprozessen (z. B. digital vs. paper pencil, online vs. Präsenz, Catering etc.))
- nachhaltige Forschung baut auf vorherige Ergebnisse auf und nutzt bestehende Daten und Erkenntnisse (z. B. durch Sekundärdatenanalysen, Nachnutzung von bereits erhobenen Daten, open access, FDM etc.)
- Erfahrungsaustausch unter Forschenden unter Einbeziehung von Nachwuchsforscher_innen sichert die Bündelung und Vernetzung von Forschungsexpertise und den Zugang zu Netzwerken. In diesem Kontext dienen Kompetenzplattformen für Kooperationen, Verteiler und (digitale)

Austauschorte dazu, Wissen über Strukturen, Instrumente und Programme auszutauschen und nachhaltig zu sichern.

- es wird auf ein breit aufgestelltes Repertoire an Transfermethoden zurückgegriffen, welche die Themen Partizipation, Adressatenorientierung und nachhaltige Prozess- und Ergebnisgestaltung gleichermaßen fokussieren.
- Forschungs- und Transferstrukturen sind langfristig angelegt und auf nachhaltige Weiterentwicklung ausgelegt. Die strukturellen und personellen Rahmenbedingungen (Ausstattung und Planungssicherheit für Institute und Mitarbeitende, Sicherung der Expertise durch qualifiziertes Personal, umfassendes Beratungs- und Unterstützungsangebot innerhalb der Forschungsförderung der katho, kontinuierlicher Netzwerkaufbau etc.) werden daher unter Nachhaltigkeitsaspekten evaluiert und weiterentwickelt. Interne und externe Angebotsstrukturen und Netzwerke werden ebenfalls unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten auf- und ausgebaut.

2.3 Nachhaltigkeit in Verwaltung und Campus

Für eine ganzheitliche Umsetzung von Nachhaltigkeit an der katho gilt es, neben den Aufgaben in Lehre, Forschung und Transfer auch die Verwaltung und den Campus selbst mit seiner Infrastruktur und dem Campusleben in den Fokus zu nehmen. Ziel im Sinne einer sozial-ökologischen Transformation ist es, für alle Standorte der katho einen nachhaltigen, lebenswerten, klimaneutralen und (klima)resilienten Campus zu schaffen. Dazu werden die zugehörigen Prozesse an den Zielen und Kriterien der Nachhaltigkeit ausgerichtet und durch aktive Mitgestaltung und Partizipation der Beschäftigten und Studierenden der katho umgesetzt.

Um der Vorbildfunktion für nachhaltigkeitsorientiertes Handeln gegenüber Studierenden, Beschäftigten und der Öffentlichkeit gerecht zu werden, gilt es auch in dem Bereich Verwaltung und Campus langfristig wirksame Rahmenbedingungen zu schaffen. Durch gezielte Maßnahmen in strategischen Organisationseinheiten wie z. B. dem Beschaffungs-, Gebäude- oder Personalmanagement sollen Lösungen entwickelt werden, die es der katho ermöglichen, die eigenen Auswirkungen auf Klima, Umwelt, Ressourcennutzung etc. zu überprüfen und zu verbessern. Dazu ist neben der organisatorischen Ebene auch ein soziales und dialogisches Zusammenspiel von Lehre, Forschung und Verwaltung entscheidend.

Folgende Handlungsfelder und Lösungen sollen insbesondere in den Blick genommen werden:

BESCHAFFUNG

Die Beschaffung soll nach ökologischen und sozialen Gesichtspunkten erfolgen. Dies beinhaltet insbesondere den Einkauf von recycelten Produkten, regionalen Produkten und von Dienstleistungen aus der Region. Wir unterstützen mit unserer Beschaffung Unternehmen, die ihre Produkte nachhaltig und sozialverträglich herstellen und möglichst nachhaltig ausliefern. Ebenfalls sollen Fair-Trade-Produkte zunehmend Berücksichtigung finden.

GEBÄUDEBEWIRTSCHAFTUNG

Wir setzen uns zum Ziel, unseren Stromverbrauch zu 100% mit Ökostrom zu decken. Wir sparen Strom durch den Einsatz von LED-Beleuchtung, Präsenzmeldern und Geräten mit geringem Energieverbrauch. Wir setzen uns bei den Eigentümern unserer Gebäude für den Einsatz nachhaltiger Heizungs- und Lüftungsanlagen ein und forcieren die Implementierung von Photovoltaik. Die knapper werdende Ressource Wasser wird von uns sparsam verwendet und durch entsprechende Technologien (z. B. Sparperlatoren) unterstützt. Unsere Außenanlagen werden möglichst biodiversitätsfreundlich gestaltet. Neben der Schaffung insektenfreundlicher Bepflanzung muss die zunehmende Trockenheit in den Sommermonaten berücksichtigt werden. Investitionen und Umbauten werden unter klimafreundlichen

Gesichtspunkten durchgeführt. Sofern wir Neubauten vornehmen sollten, wird das Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) herangezogen.

MOBILITÄT

Wir fördern eine nachhaltige Mobilität. Dies gilt zum einen für die Wege zur Arbeit von Mitarbeitenden, die beispielsweise mit Fahrradreparaturstationen umweltfreundlich unterstützt werden. Zum anderen sollen Dienstreisen und Reisen zu Studienaufenthalten im In- und Ausland nicht nur nach wirtschaftlichen, sondern auch nach klimafreundlichen Gesichtspunkten gestaltet werden. Hier kommt neben dem ÖPNV auch E-Mobilität infrage.

BESCHÄFTIGUNG

Die Mitarbeitenden sollen für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen sensibilisiert werden und zur Einbringung von Klimaschutz-Ideen motiviert werden. Wir sorgen für gute und gesunde Arbeitsbedingungen, fördern Inklusions- und Diversitätsaktivitäten und schaffen einen lebenswerten Campus. Unsere Studierenden sollen sich bei uns wohlfühlen und den Nachhaltigkeitsgedanken mittragen.

GREEN IT

Wir setzen auf einen umwelt- und ressourcenschonenden Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie. Bei der Umsetzung des nachhaltigen Green-IT-Konzeptes wird nicht nur bei der Rechenzentrums-Infrastruktur auf energie-effiziente Komponenten gesetzt, sondern es wird auch auf eine Optimierung des Stromverbrauches bei der IT-Infrastruktur und den IT-Arbeitsplätzen geachtet. Hinzu kommen Aspekte wie Ressourcen schonen durch Datensparsamkeit, Druck- und Kopierverhalten und das Einsparen von Dienstreisen durch Nutzung von Videokonferenzen.

3. UMSETZUNG DER NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE

Diese Nachhaltigkeitsstrategie bildet die Grundlage für die Umsetzung der Ziele und Handlungsmaxime der katho im Bereich Nachhaltigkeit. Sie ebnet den Weg für den Implementierungsprozess der konkret für die katho erforderlichen Maßnahmen. Für diesen Prozess braucht es klare Strukturen und Rahmenbedingungen, um ein effektives und langfristig wirksames Vorgehen zur Zielerreichung sicherzustellen.

ZUSTÄNDIGKEITEN UND STRUKTUREN

Die Gesamtverantwortung für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie liegt bei der Hochschulleitung, die weiterführende Verantwortlichkeit innerhalb der Fachbereiche und Abteilungen bei den Dekan_innen und Verwaltungsleiter_innen. Prinzipiell verstehen wir Nachhaltigkeit als Aufgabe aller Hochschulmitglieder und unterstützen und fördern Bemühungen von Beschäftigten und Studierenden, Nachhaltigkeit an der katho voranzubringen.

Die Hochschule etabliert dauerhafte Strukturen und stellt die erforderlichen kurz- und langfristigen Ressourcen zur konsequenten und sukzessiven Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie zur Verfügung. Für die Koordination der Prozesse wird ein Referat für Nachhaltigkeitsmanagement an der katho eingerichtet. Ziel ist der Aufbau eines Managementsystems, mit dem Nachhaltigkeitsindikatoren langfristig definiert, erfasst, überprüft und evaluiert werden können. Das genaue Monitoring dieser Nachhaltigkeitsindikatoren soll ein wichtiger Orientierungsmaßstab für die Implementierung der Nachhaltigkeitsmaßnahmen sein (z. B. für Reduktionsmaßnahmen im Bereich Klimaschutz) und als Grundlage für die Nachhaltigkeitsberichterstattung der katho dienen, die sich nach den gesetzlichen Vorgaben aus der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und dazugehöriger deutscher Umsetzungsgesetze richtet. Bereits bestehende (zertifizierte) Nachhaltigkeitsstrukturen an einzelnen Standorten sollen

aufrechterhalten werden und ein exemplarisches Beispiel für die nachhaltige Weiterentwicklung der gesamten Hochschule bieten.

MITWIRKUNGS- UND AUSTAUSCHFORMATE

Grundsätzlich sollen alle Hochschulmitglieder die Möglichkeit haben, Ideen einzubringen, in Arbeitskreisen mitzuarbeiten und sich an der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie aktiv zu beteiligen. Entsprechende Austauschplattformen werden entwickelt. Angedacht ist, dass im Senat der katho als wiederkehrender Tagesordnungspunkt kontinuierlich über Nachhaltigkeitsthemen und Nachhaltigkeitsaktivitäten an der katho berichtet wird. Auch in den weiteren ständigen katho-Kommissionen soll das Thema Nachhaltigkeit stärker Berücksichtigung finden. Die Partizipation in hochschulübergreifenden Nachhaltigkeitsnetzwerken (z. B. Nachhaltigkeitsallianz für angewandte Wissenschaften NRW) sowie der Austausch mit kommunalen und zivilgesellschaftlichen Nachhaltigkeitsakteur_innen soll ausgebaut werden.

WAHRNEHMBARKEIT NACH INNEN UND AUßEN

Nachhaltigkeitsthemen und Nachhaltigkeitsaktivitäten der katho sollen innerhalb und außerhalb der katho stärker wahrnehmbar sein. Die Hochschulmitglieder sollen für die verschiedenen Dimensionen von Nachhaltigkeit sensibilisiert werden und diese proaktiv in ihren eigenen Arbeits- und Entscheidungsprozessen berücksichtigen. Dazu sollen unterschiedliche interne Kommunikationskanäle und Wissensmedien genutzt werden. Fort- und Weiterbildungen sowie Schulungen zum Thema Nachhaltigkeit sollen gefördert und angeboten werden. Nachhaltigkeitsbezogene Eigeninitiativen von Mitarbeitenden und Studierenden sollen durch die Bereitstellung von Innovationsbudgets incentiviert werden.

Auch die Wahrnehmbarkeit nach außen soll verstärkt werden, z. B. durch eine stärkere Präsenz von Nachhaltigkeitsthemen auf der Website und in den sozialen Medien der katho, durch nachhaltigkeitspezifische Veranstaltungsformate sowie transparente Darstellung unserer Nachhaltigkeitsaktivitäten in den Berichtsformaten der katho.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Senats der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen am 22.01.2024.

Köln, den 22.01.2024

Der Rektor
der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen

Prof. Dr. Hans Hobelsberger

Der Kanzler
der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen

Bernward Robrecht